

Handout:

Schreibübungen Kreatives Schreiben

Geschichten aus der Geschichte

Biographien vermitteln uns Geschichte aus einer neuen, ungewohnten Perspektive, die sich nicht nur dem Leser, sondern zunächst einmal dem Autor selbst erschließt. Geschichte wird ganz plötzlich zu etwas Lebendigem, zu etwas persönlich Erlebtem und Erlittenem, und wer sie aus ihrer in Lehrbüchern erstarrten Abstraktheit zu erlösen versteht, bekommt einen Zipfel vom Glück zu fassen den er - lesend plötzlich in den Händen hält. Was gibt es Faszinierenderes und Spannenderes, als den Hintergrund für eine historische Arbeit zu erforschen? Man steigt in den Keller der Geschichte und entdeckt dabei Ungeahntes, möglicherweise auch über uns selbst und unsere eigene Zeit. Über die Geschichte, die wir in hundert, zweihundert Jahren für nachfolgende Generationen sein werden. Es ist nicht ganz ohne Reiz und eventuell auch nicht ohne Nutzen, die Jetztzeit einmal aus dem Blickwinkel des Historikers zu betrachten...

Wählen Sie eine der folgenden Anregungen:

1. Schreiben sie die **Biographie einer Persönlichkeit**, die Sie fasziniert, die Ihres Lieblingsmalers, -autors oder -komponisten beispielsweise. Es reicht für den Anfang, wenn Sie ein paar Seiten über ihn (oder sie) zusammenstellen, aber es ist gut möglich, daß Sie bei Ihrer Recherche Lust entwickeln, noch mehr in Erfahrung zu bringen. Geben Sie einem solchen Impuls, so es Ihnen irgend möglich ist, immer nach. Mit Beharrlichkeit und Fleiß wird man zum Experten. Und dieser Beharrlichkeit wohnt eine intrinsische Motivation inne, die vom Ziel ausgelöst wird und die Arbeit daran zu etwas Lustvollem werden läßt.
2. Schreiben Sie die Biographie einer **lokalen Größe Ihrer Heimat**, eines Menschen über den vielleicht noch überhaupt nichts publiziert wurde. Das braucht über ein paar

Seiten nicht hinauszugehen, doch haben solchen Recherchen die Neigung, größere Kreise zu ziehen, als man zunächst ahnt. Möglichweise könnten Sie auch ein paar Dokumente photokopieren, und wenn Sie über ein Tonbandgerät oder einen Videorecorder verfügen, wird mit etwas Glück und ein wenig technischem Geschick eine Reportage daraus. Lassen Sie den Dingen ihren Lauf, und schauen Sie, was dabei herauskommt.

3. Schreiben Sie die Biographie - **eines Hauses**. Eines Bauern- oder Bürgerhauses, ganz gleich. Interessant wird diese Aufgabe vor allem, wenn Sie das Haus selbst erzählen lassen, von den Menschen, die in ihm gelebt haben; von großen und kleinen Ereignissen seit seinem Bestehen. Wilhelm Raabe läßt in seiner *Chronik der Sperlingsgasse* eine Straße erzählen: „Die Geschichte eines Hauses ist die Geschichte seiner Bewohner, die Geschichte seiner Bewohner ist die Geschichte der Zeit, in welcher sie lebten und leben, die Geschichte der Zeiten ist die Geschichte der Menschheit.“

4. Eine reizvolle Variante dazu: Stellen Sie sich ein altes **Familienerbstück** vor, ein Porträt, einen Sessel, eine Uhr oder einen klassizistischen Sekretär, eine Puppe oder einen Nähtisch, und hören Sie zu, was sie zu erzählen haben... Übrigens ist nichts dagegen einzuwenden, wenn Ihre Geschichte unvermittelt ein wenig Dramatik bekommt. Vielleicht ist Ihr Erbstück ja irgendwann verlorengegangen und Sie versuchen, es wieder ausfindig zu machen ...

5. Schreiben Sie eine **fiktive Biographie oder Autobiographie** von einem bisher noch unbekanntem Dichter zum Beispiel, dessen Spuren Sie mit äußerster wissenschaftlicher Korrektheit verfolgen. (Wie Joseph von Westphälen in seiner virtuosen David-Elphinstone-Biographie *Sinecure*: Der Anschein der Wissenschaftlichkeit ist so perfekt; daß der unbeteiligte Betrachter das Ganze erst einmal für bare Münze nimmt. Es dauert eine Weile, bis man erkennt, daß der Autor hier Teile seiner eigenen Biographie inkognito eingeschmuggelt hat.) Die äußere Form Ihres Textes ist im Grunde aber unerheblich. Sie können in einer Rahmenerzählung von Ihren eigenen abenteuerlichen Nachforschungen berichten, zu denen der oder die Verschollene Sie veranlaßt hat. Natürlich hindert Sie auch nichts daran, dabei ein Geheimnis aufzudecken, einige seltsame Lebensumstände, von denen bisher niemand etwas ahnte. Archive,

Bibliotheken und Dachböden sind die natürlichen Schauplätze dieser Art von Fiktion - aber vielleicht surfen Sie Ihrem Helden bzw. Ihrer Heldin lieber im Internet hinterher? Erlaubt ist, was gefällt!

Quelle: Eva-Maria Altemöller: Schreiben ist Gold. Münster 1998, S. 43f.